

Mehr Licht!

Bitter, diese Jahreszeit – so düster. Ein Fachverband setzt sich für natürliche Helligkeit in Räumen ein

Pamela Broszat

An Rhein und Ruhr. Wer Helligkeit sucht, ist in diesen winterlichen Tagen aufgeschmissen. Es sind düstere Zeiten. Dass die Tage seit gut einer Woche wieder länger werden, merkt man kaum – und die heimelige Weihnachtsbeleuchtung ist auch schon beinahe wieder abgenommen. Dabei ist gerade Tageslicht doch so wichtig für das Wohlbefinden – das wussten schon die Altvorderen, die die Wintersonnenwende mit einem Fest ehrten. In den modernen Zeiten beleuchtet der „Fachverband Tageslicht und Rauchschutz“ (FVLR) aus Detmold alle Aspekte und stellt fest: Licht ist nicht gleich Licht.

Lernen von alten Industriegebäuden

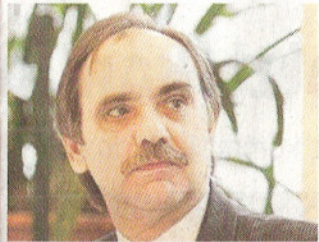
„Ursprünglich haben wir uns 1982 als Fachverband Lichtkuppel gegründet“, erklärt Wolfgang Cornelius. Er ist einer der Sprecher des Verbands. Inzwischen haben die Mitglieder das Ziel, produktneutrale Informationen zum Thema Tageslicht zu geben. Das reicht von der Bekanntgabe medizinischer Studien, Arbeitsschutzthemen, Bewertung sinnvoller Architektur bis zum Umwelt- und Klimaschutz. Auf seiner Homepage veröffentlicht der Verband in-



Ein Licht in dunkler Zeit: Wenn im Winter das Tageslicht knapp ist, kann die Laterne im Garten für Erleuchtung sorgen. Foto: Michael Scheuermann

staatstragende Bedeutung, um ihren Kunden ein Dis- mann. „Jeder Sonnenstrahl kommen die Strahlen auch

de medizinischer Studien, Arbeitsschutzthemen, Bewertung sinnvoller Architektur bis zum Umwelt- und Klimaschutz. Auf seiner Homepage veröffentlicht der Verband internationale Studien, die aufzeigen, dass ein Mangel an Tageslicht bei Kindern Kurzsichtigkeit fördere. Ebenfalls im Blick ist die Gestaltung von Seniorenheimen. Demenzpatienten haben einen weniger gestörten Tag- und Nachtrhythmus, wenn sie in ihrem Wohnumfeld genügend natürliches Licht haben, ist da zu lesen. Und sogar der Ruf „Brüder zur Sonne“ bekommt eine



Wolfgang Cornelius, Sprecher des Tageslicht-Verbandes. Foto: privat

staatstragende Bedeutung. Der FVLR verweist auf Untersuchungen die belegen, dass bei Tageslicht besser gearbeitet würde. Da erfreut der Gedanke an die Glaskuppel des Reichstags ungemein. Sind es doch die Volksvertreter, deren Taten so durch Sonnenenergie erhellender werden.

„Wir müssen wieder von den alten Industriegebäuden lernen, die gebaut wurden, bevor es die künstlichen Beleuchtungen gab“, betont Cornelius. „Hohe Räume, hohe Fenster, Licht von oben“. Als gelungenes Beispiel führt er einen Supermarkt an, der vor einem Jahr in Mülheim eröffnet wurde. „Schon vor sechs Jahren haben Studien belegt, dass Tageslichtbeleuchtung zu Umsatzsteigerungen führt. Aber die Supermärkte wollten weiterhin Neonlampen haben,

um ihren Kunden ein Discounterambiente zu bieten.“

In Mülheim ist das anders. Der „Klimamarkt“ hat im Dach Glasflächen, durch die Tageslicht ins Geschäft fällt. Eine Lichtsteuerung schaltet sich automatisch ein, wenn es draußen zu dunkel wird. Einen Hang zur Transparenz zeigt auch die Kö-Filiale der Dresdner Bank in Düsseldorf – durch ihr Glasdach in 27 Metern Höhe. Die Kundenhalle wirkt so wie eine großzügige Piazza. „Wir haben eine automatische Beschattungsanlage“, erklärt Sprecher Heribert Klein. „Die wird aktiv, wenn das Licht so auf die Monitore scheint, dass es blendet.“ Als Aufheller für die dunkle Jahreszeit dienen Halogen-Quarz-Lampen.

Eine, die stets im rechten Licht sitzt, ist Ulrike Zimmer-

mann. „Jeder Sonnenstrahl wird eingefangen“, bestätigt die Düsseldorfer Künstlerin, die in einem Atelier mit Dachfenster arbeitet. „Ursprünglich war dieses Flingeraner Hinterhaus bis zum Zweiten Weltkrieg ein Versammlungsraum der anthroposophischen Gemeinde“, hat Zimmermann herausgefunden.

Neutrales Nordlicht

Der österreichische Architekt Max Benirschke hatte es entworfen und in die Mitte der Decke ein etwa drei mal drei Meter großes Fenster gesetzt. „Das Licht streut so heller und gleichmäßiger, es ist wie ein Trichter“, beschreibt Zimmermann die Wirkung. Und zieht in der Wirkung einen Vergleich zur Ikonografie: „Da

kommen die Strahlen auch von oben und zeigen den Bezug zum Himmel.“ Aber die Sonne bringt eben alles an den Tag, und darum machen Künstler auch beim Tageslicht Unterschiede: „Nordlicht ist am neutralsten“, erklärt Ulrike Zimmermann, „Mittags- und Südlicht eher gelblich.“

Apropos Farbe: Wenig Blau-Anteile sollte das Badezimmerlicht haben, rät Wolfgang Cornelius, da es sonst zu Einschlafstörungen kommen kann – selbst wenn man nur zehn Minuten diesem Licht ausgesetzt ist. Es signalisiert dem Hirn durch seine Helligkeit „Nicht einschlafen!“. Dadurch wird die Melantoninbildung unterdrückt. Warmweißes Licht hilft, Einschlafschwierigkeiten zu vermeiden. Oder dann doch die Dunkelheit.

Ein Licht in dunkler Zeit: Wenn im Winter das Tageslicht knapp ist, kann die Laterne im Garten für Erleuchtung sorgen. Foto: Michael Scheuermann